

**Obstbäume!**

Ich habe noch immer die Agentur für die beste Obstbaumgärtnerei der Ver. Staaten, die Star Bros. Nursery, und nehme Bestellungen entgegen für alle Arten Obstbäume, Weintrauben, Beerenobst, Nussbäume und Sträucher. Macht Eure Bestellungen jetzt. Es wird gute, gesunde und namenhafte Waare geliefert zu niedrigen Preisen. Bestellt jetzt und bezahlt bei Erhaltung der Bäume.  
J. P. Windolph.

**CASTORIA**

für Säuglinge und Kinder.  
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

**Farm zu verkaufen.**

Gut eingerichtete Farm, dicht an Grand Island, 182 Acker, Alles in Fenz, sowie separat eingezäunte Weide, ist zu verkaufen. Preis nur \$50 per Acker. Bedingungen: Etwa die Hälfte Bar und anderen Theil auf beliebige Zeit zu mäßigen Zinsen. Nachfragen in der Office dieses Blattes.

**Uhlmanns Plattdäisches Lederboot.**—Hunnert oder ein nie Leber. Das Boot gibt damit die besten Plattdäischen op diese Eiid un gänd Eiid von dat grote Water en' gode Gelegenheit, enen groten Deel von de mit Recht oof bi de Redderassen so belev'ten hoogdäischen Vaderlands, Lew's, Affcheeds, Wanners, Drinkleber u. f. w. in ehrs lew Roderspråk fng. to kan'n. In eht is heel billig—25c. Grad ankamen in de Office von „Staats-Anzeiger & Herold.“

**OLD TOM BENTON**

Gestellert in 1886.

Zurückimportiert von Deutschland in 1901. Nur zum Verkauf bei

**CHRIST RONNFELDT,**

Grand Island, Nebraska.

**W. H. Thompson,**

**Advokat und Notar**

Praktiziert in allen Gerichten.

Grundeigentums-Geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

**Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt**

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospitals.

Office über Buchheits' Apothek.

Grand Island, Nebraska.

**Grand Marble Works**

**I. T. PAINE & CO.**

**Monumente & Grabsteine**

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Anlagen.

Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld.

Grand Island, Nebraska.

**\$12 für \$6**

Um unsere Lesefreunden eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem

**Wunderhübschen Tafel-Service**

zu kommen.

Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben decoriert, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantiert.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als \$20 kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Zierde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herold“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weihnachten!

Staats-Anzeiger & Herold, Grand Island, Neb.

**Deutsch-amerikanische Post.**

Deutschland als schneller Vermittler des Postverkehrs an seiner Stelle.

Die Auslandspost gibt einen Maßstab für die mehr oder minder engen Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern. Ganz besondere Beachtung verdienen die Postberichte der Ver. Staaten, weil dieses Land theils wegen seiner großen Einwohnerzahl, theils wegen seiner geschäftlichen Regsamkeit über einen ganz gewaltigen Postverkehr verfügt, und zugleich Deutschland als Absender, Empfänger und Vermittler dieser Post eine bedeutende Rolle spielt. Von 1,500,000 Pfund Briefen und Karten, sowie 10,600,000 Pfund anderer Postsendungen, also insgesamt von 12,100,000 Pfund Postfachen, die von den Ver. Staaten über See nach fremden Ländern während des Geschäftsjahres 1. Juli 1903 bis 30. Juni 1904 abgegangen sind, empfing Deutschland 1,600,000 Pfund. Nur Großbritannien hat mit 2,970,000 Pfund einen größeren Anteil an den amerikanischen Postsendungen. In Prozentzahlen ausgedrückt nimmt besonders von den transatlantischen Postsendungen Großbritannien 33.22, Deutschland 17.12, Italien 9.47, Frankreich 8.35, Desterreich 7.36, Schweden 4.99 Prozent der amerikanischen Post in Empfang. Steht Deutschland als Empfänger der amerikanischen Post an zweiter Stelle unter allen Ländern, so steht es an erster Stelle als schnellster Vermittler dieses Postverkehrs. Die Postfachen für Großbritannien und das europäische Festland werden jeweils dem schnellsten Dampfer übergeben, der in New York zur Abfahrt bereit ist; fahren zwei Schnell-Dampfer am selben Tage oder an bald aufeinander folgenden Tagen, so gilt die Regel, daß die Post dem Dampfer überliefert wird, dessen bisherige Geschwindigkeit zu der Annahme berechtigt, daß er die Post an der andern Seite des Ozeans am ehesten abliefern werde. Nicht weniger als vier deutsche Dampfer haben die schnellsten Einzelschiffe und die schnellste Durchschnittsgeschwindigkeit gehabt. An der Spitze steht der Schnell-Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die amerikanische Post machte in diesem Dampfer ihren Weg in durchschnittlich sechs Tagen und wenigen Stunden. Nennlich ausgezeichnet war die Postbeförderung nach Paris: die schnellste Reife der „Deutschland“ ermöglichte die Ablieferung der Post in der französischen Hauptstadt nach 152.5 Stunden, die Durchschnittsreise nach 162.8 Stunden. Unmittelbar auf die „Deutschland“ folgen die Postbeförderungsleistungen der drei Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd.

**Kuroki und der Stammfisch.**

Die Mitglieder eines Dortmunder (Westfalen) Stammfisches fanden am 24. September vorigen Jahres nachfolgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der ersten japanischen Armee, „General Kuroki in Japan, zur Zeit Kriegsschauplatz“ und zwar als Postkarte mit Rückantwort: „Mit großem Interesse und wahrer Begeisterung haben wir Ew. Excellenz Kriegsführung bewundert und wünschen dem bisher unbefiegten Feldherrn der ersten Armee weitere glückliche Erfolge. Zur steten Erinnerung an die großartigen Siege bitten wir, auf angelegelter Karte um Ew. Excellenz Unterschrift. Dem großen Feldherrn Heil! Die Mitglieder des Stammfisches Studmann.“ Am 24. Dezember, genau nach drei Monaten, lief folgendes Antwortschreiben ein: „Auf dem Schlachtfeld in der Mandchurie, den 5. November 1904. Wie freue ich mich, von so großer Ferne zu unseren Siegen beglückwünscht zu werden! Wie Sie wissen, sind wir ja Schüler der deutschen Taktik. Und so ist meine Freude umsomehr verdoppelt, von den deutschen Herren hierzu gratuliert zu werden. Mit besonderer Hochachtung Ihr gehorsamer L. Kuroki, General und Oberbefehlshaber der ersten Armee.“

**Hunde-Freundschaft.**

Der Bäcker Hofmann in Pibing, Bayern, hat zwei Hunde, die den Transport seiner Waaren nach Reichenthal bewerkstelligen. Neulich wurden die Hunde eines Nachmittags frei gelassen und man sah sie in der Richtung nach dem Wald am Johannesberg laufen. Abends wurden sie erwartet, man ließ eigens das Haus offen, aber die Hunde kamen nicht und auch am nächsten Tage stellten sie sich nicht wieder ein. Man mußte sich dazu bequemen, den Brotwagen selbst zu ziehen. Mittags endlich machte man sich auf die Suche gegen den Johannesberg zu; am Waldebsaum angelangt, vernahm man von weither Hundebell und kurze Zeit darauf sprang einer der Hunde laut bellend und webedend den Suchenden entgegen und dann wieder zurück, um die Leute zum andern Hund zu geleiten. Wo war dieser? Er hatte sich in einer Reihchlinge gefangen. Sein Genosse hatte bei ihm 24 Stunden ohne Fressen und ohne Wasser ausgehalten und gab durch heftiges Bellen von dem hilfsbedürftigen Zustande seines Kameraden Kunde.

**Märchenvorlesungen** für Kinder veranstaltet zur Zeit in München Frau Larjen-Menfel, die Wittwe des verstorbenen Künstlers Paul Larfen.

**Haus, Hof und Land**

**Garntädige Durchfälle** sollen durch den ausschließlichen Genuß von Bohnenmehlbrot geheilt werden, besonders nach lebhafte Reizung der Darmschleimhaut mit Schwäche vorhanden ist.

Gegen Kopfschuppen hilft das tägliche Einreiben der Kopfhaut mit Franzbranntwein oder Rosmarin-Spiritus. Diese Flüssigkeiten werden auf die hohle Hand geschüttet und direkt auf den Kopf gebracht, wo sie mit der Hand gefinde in die Kopfhaut zu verreiben sind.

**Linien-Salat.** Die Linien werden gelesen, gewaschen und in Salzwasser weichgekocht, abgeseigt, auf einem Sieb gut abgetropft, noch warm mit Essig, Del, Salz und Pfeffer angemacht und mit Heringen zu Tisch gegeben, oder auch kaltes Fleisch dazu gegeben.

**Kartoffeln mit Rahm** und gerösteter Zwiebel. Man wäscht und schält die Kartoffeln, schneidet sie in fingerdicke Scheiben und kocht sie in Wasser halb weich. Dann legt man nach Verhältnis der Kartoffeln guten Rahm auf's Feuer und thut, sobald er kocht, die Kartoffeln mit dem nöthigen Salz hinein, wobei darauf zu achten ist, daß sie nicht zu weich werden. Man gibt die Kartoffeln zu Koteletts und Lendenbraten und reicht in Butter geröstete Zwiebeln extra dazu.

**Mehlspeise.** Man kocht 1/2 Pfund Mehl mit Milch zu einem steifen Brei, rührt 1/2 Pfund Butter (die aber nicht salzig ist) zu Sahne, gibt 1/2 Pfund Zucker und abwechselnd zwei ganze Eier, sechs Eigelb, in den Brei und abgeriebene Zitronenschale, zuletzt den Schnee der Eier dazu. Die Masse bädt man in einer geschmierten Form 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden. Sie gerät immer, nur muß man nicht allzu viel rühren, wenn der Schnee eingearbeitet ist, sie auch bald in den Ofen bringen. Dazu kann man Fruchtstückchen geben.

**Sandlöffeln** anstatt Wärmeflaschen. Man hat vielfach die Erfahrung gemacht, daß Sandlöffeln mit Vortheil an Stelle von Wärmeflaschen zu gebrauchen sind. Der Sand muß fein, rein und vollkommen trocken sein, dann wird er in einen zehn Zoll langen und ebenso breiten Flanellsock gefüllt, die Öffnung wird sorgfältig zugewahrt und mit einem baumwollenen oder feinen Leberzug versehen. Das Kissen erwärmt man schnell, indem man es auf oder in den Ofen legt. Der Sand hält die Wärme lange an und verleiht eine angenehmere Wärme als die Wärmeflasche.

Das Faulen der Kartoffeln tritt gewöhnlich erst ein, wenn sie durch den Kartoffelfäulnis angegriffen worden sind. Dieser Pilz, der auf einzelnen Kartoffeln vorkommt und hierdurch mit in den Keller gekommen ist, breitet sich immer mehr und mehr aus. Infolge der sich weiter verbreitenden Ansiedlung tritt das Faulen der Kartoffeln in erhöhtem Maßstabe ein. Ein vorzügliches Mittel dagegen ist das Auflösen von einem Pfund Chloralkali in 25 Gallonen Wasser. In dieser Flüssigkeit werden dieselben mittelst eines Besens gewaschen, hierauf zum Trocknen ausgebreitet. Durch diese Prozedur werden die Sporen des Pilzes getödtet.

**Gipsfiguren aufzufrischen.** Man kocht von weißem Leim ein ganz dünnes Leimwasser, schüttet dann in einen Napf etwas Bermanenleim, gießt von dem warmen Leimwasser hinzu und verreibt diese Mischung gut mit einer kleinen Reibeule, je nach Bedarf der Menge, zu einer glatten, nicht zu dicken Creme, überpinselt damit die vorher sehr gut abgestäubten Figuren und läßt sie trocknen. Dann reinigt man den Pinsel und stellt die vorige Mischung noch ein zweites Mal her. Den Rest der ersten thue man fort, denn während des Aufstrichens reißt der Pinsel Schmutz ab und ist die Mischung bald nicht mehr weiß und rein. Nun überpinselt man die Figuren zum zweiten Male und der Schein der Neuheit ist vollkommen hergestellt.

**Gedämpfte Flundern.** Zehn Personen; 1 Stunde. Die geschuppten, ausgenommenen, gut ausgewaschenen und vorbereiteten Fische werden in Stücke geschnitten, gesalzen und bleiben so eine bis zwei Stunden stehen. Nach dieser Zeit trocknet man den Fisch ab, legt ihn in eine Kasserolle, übergießt ihn mit einem halben Quart kräftiger Brühe, einem Glase Port- oder Rothwein, gibt Pfeffer, Salz und Gewürzkörner hinzu und dampft ihn 20 bis 30 Minuten. Aus dem Sud genommen, macht man diesen mit Schmirnöl feimig, fügt ein wenig Essig, Sardellen-Essenz, sehr wenig Pfeffer und etwa noch fehlendes Salz zu, schlägt die Sauce durch ein Sieb, erwärmt sie mit den Flundern zusammen noch einmal und gibt den Fisch mit getrockneten, abgeschälten Salzartoffeln auf den Tisch.

**Die Kälberkrankheiten.** Die gewöhnlichsten davon sind Magen- und Darmkrankheiten, Nabel- und Gelenkentzündungen. Erstere rühren gewöhnlich davon her, daß die Thiere zu wenig Weistmilk bekommen, die Tränkefässer nicht in Ordnung waren, oder daß das Kalb frühzeitig Rauf-

futter (Heu oder Stroh) in den Magen brachte. Letzterer beugt man am besten vor durch einen Maulkorb. Die Saugtübel müssen täglich möglichst mit heilem Wasser gewaschen und getrocknet werden, damit sich ja keine Säure darin ansetzen kann. Den Nabel- und Gelenkentzündungen würde einfach dadurch vorgebeugt werden, wenn man den Nabel gleich nach Abtrennung der Nabelschnur mit einer zweiprozentigen Karbolsäure wäscht und stets für ein trodenes Lager sorgen wollte. Holzstöben sind für Kälberställe allen anderen vorzuziehen. Wenn es die räumlichen Verhältnisse gestatten, sind die Thiere der letzten Monate nicht anzubinden.

**Verfüttern gefrorener Rüben.** Wenn auch die Stedrüben bei Thauwetter größtentheils wieder nutzbar werden, so ist das Verfüttern im gefrorenen Zustand immerhin möglich, schon deshalb, weil sie zu kalt sind und daher Magenverstimungen hervorrufen könnten. Außerdem verleihen gefrorene Rüben der Milch der damit gefütterten Kühe leicht einen unangenehmen Geschmack. Diesen üblen Folgen kann man leicht dadurch vorbeugen, daß man einen Bottich mit kaltem Wasser füllt und jedesmal die Rüben für die nächstfolgende Fütterung hineinwirft. Nach einigen Stunden sind die Rüben zum Verfüttern brauchbar und unschädlich, selbst wenn sich eine Eisbede auf dem Wasser gebildet haben sollte. Noch besser ist es, das Wasser einmal zu erneuern. Handelt es sich darum, größere Mengen erfrorener Rüben zu reiten, dann ist es am besten, sie sofort zu dämpfen und alsdann einzufuern.

**Richten der Hörner bei Jungvieh.** Die Hörner junger Rinder wachsen sehr oft nicht nach Wunsch und machen Bewegungen gerade nach der Seite, wohin sie sich nicht wenden sollen. Manche Landwirthe helfen sich hierbei auf folgende Weise: Das betreffende Horn wird in einen Brotlaib geflekt, wie derselbe aus dem Ofen kommt. Das Horn bleibt eine gewisse Zeit in der heißen Brotmasse, bis es weich und biegsam ist. Hierauf wird es nach Wunsch gebogen, mit starken Holzstienen eingesichert, dann mit Wasser so lange abgekühlt, bis es sich kalt anfühlt. Oft muß dieses Verfahren wiederholt werden. Manchmal hilft sich der Viehzüchter damit, daß er das Horn an der Seite mit Glas abschabt, nach welcher es sich krümmen soll. Auch durch stellenweises Umschneiden der Hornspitze kann eine gewisse Veränderung in der bisherigen Wachstumsrichtung erzielt werden.

**Als Bienenwinterfutter** sind ungeeignet alle Honigsorten, welche frühzeitig kristallisiren, z. B. Rapshonig, Tannenhonig und Thautonig. Die Bienen müssen zur Lösung der Honigtrichter alle mechanische Arbeit verrichten und finden nur zu häufig im Stode nicht die nöthige Feuchtigkeit dazu. Es entfehlt die verhängnisvolle Durstnoth zu einer Zeit, wo Abhilfe schwerer möglich ist. Von den Zuckersorten sind es alle billigen Sorten, welche zur Ueberwinterung nicht taugen. Ganz vorzüglich geltehen die Bienen auf spät eingetragenen Honig z. B. vom Buchweizen, und auf Kanbiszucker.

Das Scheren ist in der Regel nur bei solchen Pferden am Platz, die ein struppiges zottiges Haar haben und die bei der Arbeit viel schmitzen. Das übermäßige Schmitzen schwächt aber die Thiere sehr. Nach dem Scheren hört dann das Schmitzen auf. In einem rauhen Klima ist das Scheren weniger angezeigt als in einem milden Klima. Das Scheren eignet sich auch nicht für Pferde, die während ihrer Verwendung viel im Freien stehen müssen, da geschorene Pferde viel empfindlicher gegen Erältungen sind, als nicht geschorene Pferde.

Gegen das Benagen der Obstbäume durch Hasen ist ein sehr gutes Schutzmittel der Ofenruß. Sein widriger Geruch und die ihm anhaftende Holzsäure (das Aeghnde im Rauche) bewirken, daß kein Thier Bäume, welche mit einem aus Milch und Ruß bereiteten Brei bestrichen sind, benagt. Auch Insekten und andere Ungeziefer werden durch dieses Mittel abgehalten. Räumt man die Erde etwas weg und streut dann Ruß um den Stamm, so werden dadurch auch die Wurzeln gegen alle Beschädigung geschützt.

Der Schnupfen der Gänse ist eine häufig auftretende Entzündungskrankheit der Nasenschleimhäute. Man reinige den Schnabel mit lauwarmem Wasser, tauche ihn in eine schwache Lösung von übermangensaurem Kali und lasse zum Schlusse einige Tropfen warmes Del in die Nasenlöcher laufen. Man halte daneben die Thiere warm und gebe ihnen trodenes Brotfutter. Wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird, kann die Krankheit leicht epidemisch werden.

**Bienen zu hüt.** Man gewöhne sich daran, ohne Bienenhaube zu arbeiten; hierdurch gewinnt man bald selbst die nöthige Ruhe und Vorsicht und erscheint auch den Bienen als bekanntes Wesen, ohne so heftig angefallen zu werden, wie der verummunte Bienenwader.

**Seifenwasser als Düngungsmittel.** Mäßige Anwendung von Seifenwasser bei Pflanzen im freien Lande, welche auf nicht zu nassem Boden stehen, ist zu empfehlen.

**DER PENNSYLVANIER**



**Mischer Druder!**—Ich hab Euch fertlich geschriebe, daß ich Tripp genumme hab noch em Weste vun unserm große Staat. Bischuhr bin ich ach wieder heemtumme, betohs es geht ach Blag wie derheem. Ich war freichzeitig am Dipoh in Johnsonston, betohs, se warte net uf eem. Wann d'r Zug rebby is, geht er ab; aber wann er ungefähr en halwe Stund spot kummt, dann muß mer schee warte, gelt. Un in Johnsonston, was nau en Stabt vun ebout fufundreißigbaused Einwohner is, gebt's noch en recht altfäshen Dipoh—ich glahb, es is noch des sehm, was vor d'r Zwerschwemung dorigestanne hot. Well, die Trehn is endlich gekumme un ich hab es schee gedroffe. Die Car, wo ich nei bin, war voll Weibsel. Selle hen schier all en weih Wändge an d'r Brust fetgepinnt g'hat mit die Buchstabe druf: W. C. T. U. Ich hab lang gestobdet, was fell bedeute mecht un endlich bin ich ach drufkumme. Ich hab in d'r Zeitung gelese, daß in Fildelfi hät d'r nächst Dag die Weiner Christliche Temperenz Unien miere. Nau aber, Hansjörg, hab ich zu mir selwert gefacht, beehf es, sich en bissel in Acht genumme mit f'lem Halspintobdelche, was Du n Deim Rosfad stede hochst. En (er) is die Carrie Neshchen ach berbei.— Die Temperenz-Delegeshen war mehrstens alte Mäd, so gut ich's b'schubde hab kenne, wenig unnig verzig Joahr alt, dheel noch meh. Du liewer Gott, have se Räuler g'hatt! Unnig sich hen se enanner, „Görts“ geheefe. Sell hot mich allemal gelächert, betohs unnig Görts verfeh ich junge Mädel, un des war doch so was mer in Deifsch alte Schachide heef. Echun es mir noch Altona tumme sen, sagt Gene: „Well, Görts, ich denk, mit esse en bissel Lunsch.“ Se hen ah, un en Annere hot en Bobdel voll Kaffee rausgedrocht—ich denk enhu, es war Kaffee—un se is mit em Kaffeeoppche her un hie gelafte. En Stund später hen se schun wieder gelunsch un se hen den Schmarze, was in d'r Car so Unnerschliches zu tende hot, gefrogt, es er ihr Kaffeebodel net füle kenne. Er hot aber gefacht, daß tee Kaffee sellertrog verlahft werre dät. No hen se ihn gefrogt, ob se kenne en Bobdel Bier have. „Jeh“, sagt er. Se hen dann wisse welle, wie fell kämt, daß mer Bier have kenne, aber net Kaffee un d'r Schmarz hot ihne erlehnt, daß Bier war en leichter Drink, aber Kaffee dät zum Esse geheere. Des hot se aber willig gemacht un se warte enig drimer, daß die Brook's Weizens-Lah nix nuh war un daß die nächst Legieslehtcher miht so lang verdrofde werre, bis se en annere Lah macht. Ach Gott, was sen Ihr so trant un wihst es net, hab ich bei mir selwert gebent.—So gege Härrisbürg zu hen se zum dritte Mol gelunsch, un verdoht sei, wie mir doch Ländchster doch ware, hot Gene en Mochschen gemacht, wieder en Weiz zu nemme. Die Annere hen aber gemeent, des ercht Ding, wann se noch Fildelfi kämte, war des Bänkett, un do berfte se sich d'r Appetit net berderive. Wis do anne hot mich des Ding so gut siehle made, daß ich gar tee Hunger kriegt hab. Aber nau hot mei Mage ah anfang zu grumle un ich hab mei Lunschbar ufgemacht. Es geht aber schlech, sei Sach so brode runnerzumourse, un so bin ich ufgestanne un hab angelocht, ich wolt in die Schmotking-Car gehne. Sinne uf d'r Plattform hab ich dann en richtiger Zug genumme aus mein Bobdelche. Ich hät fell bischuhr ah in d'r Car dhun, berse, aber mer will doch net unanständig sei gege ebbes, was sich Lädies beehf. Ich hät aber juscht so gut drinke kenne uf mein Eih, denn verdoht sei, die feine Temperenznase wisse, was Whistie is, wann se en rieche. Gens vun die Weibselnscher, so en binn Lattefist, mit ere Hokenas un eme spitze Kinn—se hot mich gemahnt an en Piktur vun selder Person, was usrem Besehtle reitet—hot die Ras in die Höh gehalte wie en Setterhund, wann er en Baderieselche riecht, hot en bar Mol geschnuffelt un dann gefacht, die Luft war arg unrein. Dann hot se bei bere Käst des Fenster ufgemacht un es offe geloffe, bis se hot onfange zu nies; dann hot se zugemacht. Well, hab ich gebent, Du Wassergans, Du hochfrees neg. Ich hoff, daß Du gut drinke kummt, aber wann es so lang läsch, wie die Conventshen, so daß Du Dei Schmandel halte muscht, dann is es ach tee Unglid. Ich kann mol des Temperenzweidervolt net verburge.

D'r Hansjörg.

**The Skill of the American Housewife in Bread Making is due to Yeast Foam. It makes good Bread from any flour.**  
Yeast Foam is the yeast that took the First Grand Prize at the St. Louis Exposition, and is sold by all grocers at 5c. a package—enough for 10 loaves. Our book "Good Bread" free.  
NORTHWESTERN YEAST CO. CHICAGO, ILL.

**A. O. D.**

**5 Cent Cigarre** hat ihren Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte.  
HENRY VOSS, Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

**CHAS. NIELSEN**

Händler in importierten und einheimischen

**Weinen und Liquören**

Alle Sorten Whisties besser Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Wallace bei mir u. Ihr werdet deitens zufried sein. Alle Sorten Flaschenbier an Hand.

**Alltäglich delikaten Lunsch.**

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

**Zu verpachten!**

40 Aker Heuland, 80 Aker Farmland, mit Gebäuden.—Sehr gute Farm, gegen Baar zu verpachten. Wendet Euch an

**ASHTON & MAYER.**

**SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS**

With this Brand on are the Best Made

**H.B. BRAND**

ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY.

**HARPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB.**

**REVIVO RESTORES VITALITY**

Made a Well Man of Me.

**THE GREAT FRENCH REMEDY**

produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It is quickly and surely restores Nervousness, Lost Vitality, Impotency, Nightly Emission, Lost Power, Failing Memory, Wasting Diseases, and all effects of self-abuse or excess and indiscretion, which unite upon for study, business or marriage. It not only cures by starting at the seat of disease, but it great nerve-tonic and blood-builder, bringing back the pink glow to pale cheeks and restoring the fire of youth. It wards off insanity and Consumption. Insist on having REVIVO, no other. It can be carried in vest pocket. By mail, \$1.00 per package, or six for \$5.00, with a post-five written guarantee to cure or refund the money. Book and advice free. Address: TRAYNER BUILDING, ROYAL MEDICINE CO., CHICAGO, ILL.

Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.